



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis  
lesv**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstatt, 1613**

VII. Von seiner Gütigkeit/ vnd freundtlichen Sitten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42873**

seiner Schwester Tochter nehmen / vnnnd sich mit ihr vermählen möchte: mit disen angehengkten Lobworten: Es stehe dem Päpstlichen Stul löblich vnnnd wol an / einen solchen vor anderen zubedencken / welcher bisshero / ermeldetem Stul / so getrewe vnnnd ansehliche Dienst erweisen / vnnnd vmb der lauterer Liebe Gottes willen / sich all seiner Titel / Güter / Liebe der Kinder / ic. begeben vnnnd entschlagen / were es billich / ein Römischer Papst sich eines solchen auch annemmen / vnnnd in gutem Schutz hielte. Hat sich also befunden / daß dises strenge vnnnd harte Gemüth des Vatters / gegen seinem Sohn Alvaro / nutzlicher vnnnd erschließlicher gewesen / weil es Gott also haben wöllen / als wann es der Vatter mit grosser Bitt vnnnd Fußfall begehrt hette. Vnnnd hat vnns auch hiemit / die wir eben diser Societets Hausgenossen seyn / ein anheimisch Exempel hinderlassen / damit wir von allen zeitlichen Sorgen vnnnd Sachen frey / vnser Zuversicht vnnnd Liebe auff Gott / der jederzeit für vns sorget / vnnnd sorgen wirdt / richten vnnnd setzen.

## CAPVT VII.

## Von seiner Gütigkeit vnnnd freundlichen Sitten.

Epist. 4. ad  
Ruff. Mo-  
nachum.

**R**echt vnnnd wol / lobet der heilige Hieronymus Exuperium / den Bischoff der Tolosaner inn Langendock / daß er für sich selber gefastet / vnnnd von der Speiß / die er in gewisser Maß vnnnd Gewicht für sich zumessen pflaget / ihme selber Unzen weiß abgebrochen vnnnd entzogen / damit er andere Hungerige möchte erquickten vnnnd speisen: Also / daß ihme sein eigener Hunger so peinlich vnnnd schmerzlich nicht gewesen / als wann er sehen müssen / daß andere Hunger leyden. Eben also war auch Franciscus beschaffen / welcher gegen ihme selber hart vnnnd streng / gegen anderen aber ganz gütig / freundlich vnnnd mildt / also daß er ihme selber nichts nachgab

gab noch verzige / anderen aber alles. Die Liebe der El-  
tern / wie wir gesagt / hatte er nicht außgelöscht: sondern  
allein die Lieb gegen Fleisch vnd Blut / mit der göttlichen  
verwechset. Gegen den Blutsverwandten hat er zwar  
nicht vil Liebhosens gebraucht / jedoch wann sie was zim-  
lichs / so weder seiner Andacht / noch ihrem Heyl zuwider /  
begehrt / haben sie mit Trost / Rath vnd That / einen milden  
Vatter an ihme erfahren: Also / daß sie seiner Hülf nie  
vmb sonst vnd vergebens begehrt haben. Eine sonderbare  
Güte aber vñ Miltigkeit / hat er gegen den Armen erzeigt /  
also / daß er ihrent halben nicht rhüwig gewesen / noch ab-  
gelassen / bis ihnen alles das geraicht vnd gelaißt worden /  
was von den Aertzten ihnen verordnet vnd fürgeschriben.  
Alle Patres vñnd Fracres hatten wol gewist / daß sie all ihr  
Anligen / Schmerzen vñnd Trawigkeit nirgends besser /  
als bey ihme anbringen / vñnd inn seinen Busen vñnd Ohren  
am sichersten legen mochten: dann er jederman zuhelffen /  
willig vñnd hurtig war / es habe leibliche oder geistliche  
Branchheiten betroffen. Vñ sich keiner besorgen dörfen /  
daß er ime villeicht wurde verdriesslich noch beschwerlich  
seyn / noch auch / wie gemeinglich andere pflegen / sich mit  
vnwürschen vñnd rauhen Worten aufreden / er habe nicht  
so vil Weil vñnd Zeit / sie anzuhören vñnd zuhelffen.

Auß diser so sitlichen vñnd willferigen Freundlichkeit /  
ist ihme dise Gewonheit angewachsen / daß er im Schafs-  
fen vñnd Gebieten / nie nichts scharpffs noch herbs mit  
vnderlauffen lassen: Er sagte nicht: Thue das: Sibe /  
daß du es verrichtest: sondern redet einen jeden ganz  
glimpfflich an: Ich bitte / thut dises GOTT dem  
Herzn zu lieb. Getrawt ihr euch ohne Nach-  
theyl ewerer Gesundtheit / dorthin zuverraisen?  
Vermaint ihr / daß ihr so starck vñnd vermög-  
lich / euch in diser Mission gebrauchen zulassen.

Ist es euch gefällig vñnd gelegen/den Docto-  
ratitul/in diser oder jener Facultet vñnd Kunst  
anzunehmen/vñnd zubestehin? Oder auffdise Weiß:  
Mir ist eingefallen/ euch dises Ampt auffzutras-  
gen: Doch hab ich zunor ewer Meinung vñnd  
Bedencken anhören wöllen. Auffdisen Schlag vñnd  
Weiß hat er befunden / daß sie zu solchen ihnen angetrag-  
nen Aemptern / sich desto genaigter / williger vñnd wacke-  
rer eingestellt. Wann er vermerckte / daß einer inn seinem  
Gemüth ängstlig vñnd kümmerlich war / versuchte er alle  
Mittel vñnd Weg / wie er ihme möchte ins Radt greiffen /  
die Bürderingeren / vñ als eingütiger Vatter einen Trost  
bringen.

2.

Wann etwan einer auß menschlicher Schwachheit/  
sich inn einer schlechten vñnd geringen Sach verstoffen/  
brauchte er kein scharffs Wort gegen ihme/sonder allein:  
Daß euchs Gott verzeihe/vñnd ich euch lieber  
Bruder/ also heilig sehen möge/ Wie habt ihr  
da gethan? Wie ist euch dise Red entwischet?  
Wanns aber einer gröber gemacht / hat er ihn zu sich er-  
fordert/freundlich mit ihme geredt/darneben aber nichts  
ungestrafft lassen hingehen / vñnd also eines Vatters vñnd  
Arzteen Ampt zugleich vertreten. Hat ihme derhalben  
sein Verbrechen fürgehalten/mit Bitt/er wölle sich durch  
wahre Reu vñnd Laidt besseren. Er selber wölle einen  
theyl der Buß vñnd Straff auff sich nehmen/ ober schon  
an solchem Verbrechen nicht schuldig / inmassen hiervon  
oben Meldung geschehen. Wie diser liebevollen vñnd güt-  
gen Weiß/ hat er leichtlich erhalten/was er gesucht/nem-  
lich/die seinigen vom Irthumb zur Besserung vñnd auff  
den rechten Weg zubringen: darumb man offt von ihme  
gehört / daß einem Menschen nichts bessers an-  
stehe/als daß er freundlich/mildt vñnd gütig sey.

Item:

Lib. 2. c. 11.

Item: Ein Weiser solle alle ding zuvor mit Rath  
versuchen/ ehe dann er zu That oder zu Wehr  
vnd Wassen greiffe. Hernach aber/ wann sich der/ so  
gestrauchelt/ gebessert/ vnd ein ander löbliche Weis an  
sich genommen: da war kein Gedanc noch Gedächtnuß  
mehr/ seiner vorigen Ubertrettung. Inn welcher Tugend  
auch Ignatius/ wie wir auß seinem Leben vernommen/  
anderen weit vorgangen.

Er pflegte zusagen: Wer Gott zum Fürsten haben/ vnd  
ihme nach folgen wolte/ der müste ihm selber nicht nur ein  
Haupt oder Kopff/ auch nicht nur zwey Augen/ vnd nur  
zwo Hände zumessen/ sondern solle vil Glieder mit anderen  
gemain haben. Dan vnder den Freunden (sagt man)  
sollen alle ding gemain seyn. Hierauß erfolge/ wo  
ein allgemaines Leid vnd Kümmernuß ein falle/ ein sol-  
cher den Schmerzen vnd Mitleyden so wol empfinde/ als  
wäres sein eigen: Vnd also geschehe dann/ daß wir alle ei-  
nes Leibs Glieder werden. Vnd wie der Apostel von ihm  
selber sagt / auch wir nahe sagen können: **Wer ist** 2. Cor. II.  
**schwach/ vnd ich werde nicht schwach: Wer**  
**wirdt geergert/ vnd ich binne nicht:** Wann er  
sich vber Landt begab/ befahl er seinem Mitgeferten/ daß  
er von der Wegzehrung / wie schlecht vnd gering sie war/  
keinen Bettler/ so ihnen begegneten/ leer ließe fürüber ges-  
hen/ doch aber mit solcher Maß / daß die Armen vermeh-  
ren kondten/ daß die selber nicht reich waren/ von denen  
das Almosen herkame / sondern ein Armer dem ander  
halffe. Es wäredann ein solche Noth eingefallen/ welche  
weder an Maß noch Gesatz gebunden. Wann gar nichts  
verhanden war / den Armen mitzutheylen / so erfrewt er  
sich doch dessen/ das er selber freywillig sich mit der Armut  
verlobt vnd verheurat hatte: darneben aber feyret sein Ges-  
müch nicht/ vnd sprach inn ihm selber/ **Hett ich/ wie**  
**geris**

gern wolt ich dir geben: Vnd ist ein solch Almuser  
Gott/ welcher als ein Erforscher der Herzen/ mehr auff  
das Hertz des Gebers / als auff die Gab selber sieht / vil  
gültiger vnd angenehmer / wann einer an Gut arm ist/ vnd  
doch mit frölichem vnd freygebigen Herzen/ vil vñ nach  
der Paß zugeben bereit / als wann ein Reicher ein Gab  
gibt/ die Kalt/ vnd nicht vast lustig von Handt gehet.

40

Plutarch.de  
Vtilit ex  
hospib.

Gegen meniglichen trug er grosse Lieb / Sönderlich  
aber gegen denen/ welche mit Schmachworten ihme sein  
Eh: zunehmen/ vnd zuuerkleinern begunten. Dann dise/  
sagt er/ seyn mir sehr nutz vnd dienstlich/ in dem sie mich  
behutsamer machen / damit er nit etwan mit seinem Wis  
sen vñ Willen etwas thäte / noch zuliesse/ das sträflich  
seyn möchte. Dann eben das ist vor Zeiten auch der Weisen  
Maining gewesen/ das man auß den Feindē grossen Nutz  
schöpffen könne vnd solle. Ist derhalben nie auß seinem  
Mund gehört worden / das er von solchen Widersachern  
ein vnlöblichs Wort hette schiessen lassen/ sondern pflegte  
ganz ehlich von ihnen zuhalten vnd zureden: das auch je  
mands in seiner Gegenwart inen an ihre Eh: geredt / vnd  
guten Leumbden geschwächt / hette er nimmermehr ge  
lidten. Dann er zusagen gewohnt war: Er ist der Mair  
nung/ er habe recht vnd wol gethan. Was ei  
ner eyferig vnd wol maint/ ist nicht zu straffen.  
Item: Meine Sünd hetten eine mehr vnd grö  
ßere Straf verdienet: Irren sie/ so bitt ich Gott  
das er ihnen verzeihe. Vnglaublich ist es zu sehen/  
mit was frölichem Angesicht man ihn sahe/ wann andere/  
ohne seine Schuldt/ vbel von ihme redten/ anderst nicht/  
als wann er mitten in dem Vngewitter vnd Meerwellen/  
den sichern Port in Händen hette. Nicht allein aber ist er  
mit Worten gegen seinen Feinden freundlich gewesen/  
sondern hat sie auch / wo es die Gelegenheit geben / mit  
Hülff vnd Gutthaten ihme verbunden/ vñ zu Freunden  
gemacht.

gemacht. Dessen ich allda vil Exempla möchte einführen/  
damit es aber nicht das Ansehen habe / als wolte ich je  
mands mit Fleiß stechen noch verlegen / oder gedungen  
wurde/deren Namen zueröffnen/welche so feindlich auff  
ihn gesetzt/vnd mit schmählichen Worten verfolget/lasse  
ich solches willig verbleiben.

Nicht einen schlechten Spon vnd Stritt / als er sei  
nen fürstliche Titel noch führet / hatte er mit seiner Fraw  
Stieffmutter/welcher er rechtlich aufzuführen / Gewiss  
sens halber / damit man nicht sagen möchte / er hette seine  
Erben außlauter Saumseligkeit der Güter beraubt / ge  
zwungen worden. Als er aber endlich den Rechtsandel  
verlohren/hat er solches so gar nicht vbel auffgenommen/  
noch einigen Verdruß empfangen / daß ihm die Sach ab  
gesprochen/daß ihm meniglichen mit Verwunderung / so  
wol hernacher als zuuor / mit frölichem Angesicht/rhüwis  
gen Geberden vnd gleicher Standthafftigkeit / gesehen  
vnd erfahren haben: Ja auch / wie er seiner Fraw Mühme  
erzehlet / ein weg als den andern den Richtern so freundes  
lich gedanckt / als hette er den Handel selber gewonnen.  
Dann ihm lieber war / daß seiner Fraw Stieffmutter / die  
er in grossen Ehren hielte / möchte geholffen seyn / als ih  
me selber. Eines so hohen vnd dapfferen Verstandes war  
er noch inn seinen jungen Jahren / ehe dann er einigen Ges  
dancken nach dem geistlichen Standt gehabt / daß er die  
Liebe / Einigkeit / vnd Ruh des Gemüths / allen zeitlichen  
Gütern wuste fürzuziehen.

Pater Laynes / der Societet General / schriebe an alle  
Spanische Prouinzen / daß man aller deren Namen ver  
zeichnet / ihm zuhanden schickte / welchen Gott ein sol  
ches Hertz vnd Willengeben / daß sie ihr Leben daran zu  
strecken / eintweder in Indiam zuziehen / das Euanges  
lium zupredigen / bereit weren: oder in Europa / die jungen  
Knaben / inn den ersten Fundamenten vnd Rudimenten  
der lateinischen Sprach / zuunderweisen / sich wolten ge  
brauchen

brauchen lassen. Franciscus/deme damaln Hispania anbes  
 Fohlen/ ob er wol disen Legibus nicht vnderworfen/ sonder  
 befreyt war / hat er doch dises sein Erbieten mit eigener  
 Handt dem Layni zugeschriben/ vnnnd so gar inn zierlicher  
 Form verfasst vnd versiglet zugeschickt: Sein Wunsch  
 vnnnd Begehren sey / vmb Christi Namens willen bey den  
 Indianern sein Blut zuvergiesen / vnd alles außzustehen:  
 Bitte derhalben/ daß er mit seiner Erlaubnuß/inn vorhas  
 bender Expedition vnnnd Schiffahrt/ möge zugelassen  
 werden vnd mit fahren / begehre mehr nicht als allein sei  
 nes Fürbitts/ daß Gott disen seinen Willen besördere.

## CAPVT VIII.

## Von seiner Fürsichtigkeit.

**D** Iner nicht menschlichen / sonder göttlichen Für  
 sichtigkeit/ist dises einige Argument so genug als  
 tausend: daß Franciscus mit so mannlichem vnd  
 hohem Gemüth/ alle Hochheit zeitlicher Ehren/ Glück/  
 Güter / Titul vnnnd grossen Ansehens hinder die Thür ge  
 setzt/ vnd die Christliche Armut höher geschätzt/ fürgezogen  
 vnd mit freyem Gemüth vmbfangen. Danner ganz  
 fürsichtig bey ihme selber geurtheylet / daß alle diese zer  
 gängliche vnnnd eytele ding / für lauter nichts zuhalten/  
 vnd darumben solche gar gern mit den ewigwerenden Güt  
 tern vertauschet. Welche himmelische Weißheit/ das Ges  
 müth des Menschen/ so mit Dunkelheit/ Nebel vnnnd  
 Finsternuß vberzogen vnnnd geschwächt / wo nicht Gott  
 durch das Licht des Glaubens Hülff thut / nicht durch  
 sehen noch ergreifen kan.

1. Wann erwan etliche/so in die Societet begehrt/durch  
 gar schlechte Sachen/wie im Anfang geschicht/ tribulirt  
 vnd gehindert/daß sie sich nicht ganz vnd völig Gott er  
 gaben: